

Bericht aus Genf

Nr. 14 / 2017

Newsletter von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Begrüßung

Dieser Info-Brief ist über die 18. Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.



Das haben wir gemacht:

Wir haben einen wichtigen Text geschrieben.

In dem Text werden wichtige Sachen aus dem **UN-Vertrag** erklärt.

So heißt der Text in schwerer Sprache: **Allgemeine Bemerkungen**.

Der Text soll den Ländern helfen.

Damit sie besser verstehen: Was steht in dem **UN-Vertrag**.

Und damit sie den **UN-Vertrag** besser erfüllen können.



Der Text ist über **Selbst-bestimmtes Leben**.

Wir haben auch einen Gesprächs-Tag gemacht.

Es waren viele Experten und Expertinnen eingeladen.

Und viele Vereine von Menschen mit Behinderungen.



An dem Tag haben wir darüber gesprochen:

- Wie geht **Nicht-Diskriminierung**?

Nicht-Diskriminierung ist ein schweres Wort.

Es bedeutet: Alle werden gleich behandelt.

- Was müssen die Länder tun für **Nicht-Diskriminierung**?



Die Infos von dem Gesprächs-Tag sind wichtig.

Unsere Arbeits-Gruppe schreibt eine **Allgemeine Bemerkungen** über **Nicht-Diskriminierung**.

Unsere Arbeits-Gruppe hatte auch ein wichtiges Treffen mit der Übersetzungs-Abteilung von der UN.

In der Übersetzungs-Abteilung arbeiten viele Übersetzer und Übersetzerinnen.

Sie übersetzen bei den Treffen in der UN.

Und die Ergebnisse oder Protokolle von den Treffen.

Sie übersetzen in die Sprachen bei der UN.

Das sind:

Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Arabisch, Russisch.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die UN muss **barriere-frei** für alle Menschen sein.
- Auch für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Es muss Übersetzungen in Leichte Sprache geben.
- Damit alle Menschen mitmachen können.



Das Gespräch mit der Übersetzungs-Abteilung war gut.

Das Foto zeigt mich
und eine Frau aus England.
Sie heißt Tara Flood.
Sie setzt sich für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen
in ihrem Land ein.
Auf dem Foto gibt sie mir
einen Anstecker.
Darauf steht: **Inclusion works**.
Das ist Englisch.
Es bedeutet: Inklusion funktioniert.



Ich wünsche Ihnen und mir frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr!

Ihre Theresia Degener

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind **dick und blau** geschrieben.

Die Wörter werden im Text erklärt.



UN-Vertrag im November 2017

175 Länder auf der ganzen Welt haben den **UN-Vertrag**

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.

Diese Länder wollen den **UN-Vertrag** erfüllen.

Sie wollen darauf achten, dass Menschen mit Behinderungen wirklich die gleichen Rechte haben.

Wie alle anderen Menschen auch.



Es gibt den Text vom [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Der Info-Brief steht jetzt auch im [Internet](#).

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Sie kommen dann auf die Internet-Seite von Theresia Degener.

Klicken Sie dort auf: **Veröffentlichungen in Auswahl.**

Dann finden Sie alle Info-Briefe von Theresia Degener.



Im Info-Brief Nr. 1 wird zum Beispiel

der **Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen** erklärt.

Sie können den Info-Brief noch mal lesen.

Was steht in diesem Info-Brief?

- Wir müssen etwas verbessern im letzten Info-Brief
- Die 18. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf
- Das macht die Arbeits-Gruppe als Nächstes
- Ein wichtiger Text von der Arbeits-Gruppe
- Gesprächs-Tag über das Recht auf **Nicht-Diskriminierung**
- Wer arbeitet mit
in der Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen?

Wir müssen etwas verbessern im letzten Info-Brief

Im letzten Info-Brief war eine falsche Info.



Wir haben von einer Frau aus Moldawien erzählt.

Sie heißt Gabriella.

Sie lebt in einem Wohn-heim für Menschen mit Behinderungen.

Der Leiter von dem Wohn-Heim hat die Frauen zum Sex gezwungen.

Das nennt man **Vergewaltigung**.

Vergewaltigung ist ein Verbrechen.

Der Leiter wurde vor ein Gericht gestellt.

Das ist die **falsche Info**:

Das Gericht hat entschieden:

- der Heim-Leiter ist unschuldig.

So ist die Info richtig:

Das Gericht hat gesagt:

- der Heim-Leiter ist schuldig.

Aber das Gericht hat den Frauen nicht wirklich geglaubt.

Das Gericht hat gesagt:

- Diese Frauen sind behindert.
- Sie denken sich alles nur aus.
- Der Heim-Leiter muss nur wenig bestraft werden.
- Aber er muss nicht ins Gefängnis.
- Er darf das Heim weiter leiten.

Die 18. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf

Im August hat sich die Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getroffen.

Der Name von der Arbeits-Gruppe ist: **Ausschuss**.

Das Treffen war in Genf.

Es war das 18. Treffen vom **Ausschuss**.

Das Treffen war 3 Wochen lang.



Das haben wir gemacht

Unsere Arbeits-Gruppe hat mit Vereinen von behinderten Menschen gesprochen.

Die Vereine kamen aus diesen Ländern:

Panama, Marokko, Montenegro, Lettland, Luxemburg und Großbritannien.



Sie haben erzählt:

- Das macht die Regierung von ihrem Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- So leben die behinderten Menschen in dem Land.

In den Berichten aus den Ländern fehlen oft wichtige Informationen.

Deshalb sind die Vereine von behinderten Menschen so wichtig.

Sie wissen genau:

So geht es Menschen mit Behinderungen in dem Land.

Überprüfung von den Staaten-Berichten

Unsere Arbeits-Gruppe hat die **Staaten-Berichte** von 6 Ländern überprüft.

In den **Staaten-Berichten** steht:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Es ging um diese Länder:

- Panama 
- Marokko 
- Montenegro 
- Lettland 
- Luxemburg 
- Vereinigtes Königreich und Nordirland 

Wir haben mit Menschen von den Regierungen aus diesen Ländern gesprochen.

Das Gespräch mit der Regierung von Panama



Panama ist ein Land in Mittel-Amerika.

Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt:

Panama hat den **UN-Vertrag** unterschrieben.

Es war das zweite Land.

In dem Bericht von der Regierung fehlen viele Infos:

- Was tut die Regierung genau, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu schützen?

In dem Bericht steht zum Beispiel:

- Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen ist verboten.

In dem Bericht fehlen Infos:

- Wie werden die Frauen geschützt.

In dem Gespräch hat die Regierung gesagt:

- Es gibt 4 Frauen-häuser.
- Dort finden Frauen Schutz.
- Und es gibt besondere Anwälte.
- Sie schützen die Rechte von Frauen.
- Sie helfen den Frauen vor Gericht.



Außerdem gibt es ein Schulungs-Programm.

Damit lernen die Menschen in Panama etwas über die Rechte von Frauen mit Behinderungen.

Sie lernen auch:

- Frauen mit Behinderungen erleben oft Gewalt.
- So kann man helfen, ihre Rechte zu schützen.

Das Gespräch mit der Regierung von Marokko



Marokko ist ein Land in Nord-Afrika.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss mehr tun.
- Sie muss die Rechte von **allen** Menschen mit Behinderungen schützen.

Die Regierung von Marokko hat viele neue Gesetze gemacht.

Sie sollen die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.

Die neuen Gesetze schließen

manche Menschen mit Behinderungen aus.

Zum Beispiel:

- das Familiengesetz.

Die Regierung von Marokko sagt:

- In Marokko sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich.

Es gibt aber Ausnahmen.

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten dürfen nicht selbst entscheiden.



Die Regierung sagt:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten können nicht selbst entscheiden.
- Man muss sie schützen.
- Eine andere Person muss entscheiden.
- Zum Beispiel ein Familien-Mitglied
- Oder ein Betreuer oder eine Betreuerin.



Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Das ist gegen den **UN-Vertrag**.

In dem **UN-Vertrag** steht:

- Alle Menschen mit Behinderungen dürfen selbst entscheiden.
- Manche Menschen brauchen Hilfe.
- Dann müssen sie Hilfe bekommen.
- Kein Mensch darf für einen anderen entscheiden.

Das schwere Wort dafür ist: **unterstützte Entscheidungs-Findung**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss das Gesetz ändern.
- Damit jeder Mensch selbst entscheiden kann.



Das Gespräch mit der Regierung von Montenegro



Montenegro ist ein Land in Süd-Europa.

Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt.

In Montenegro gibt es viele neue Gesetze.

Sie schützen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Gesetze reichen nicht.
- Die Regierung muss auch aufpassen,
dass die Gesetze eingehalten werden.

Zum Beispiel:

- In Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen werden Menschenrechte oft nicht eingehalten.
- Menschen in Heimen erleben viel Gewalt.

Das ist schlecht.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt.

- Die Regierung soll alle Heime schließen.
- Sie soll die Menschen vor Gewalt schützen.

Das Gespräch mit der Regierung von Lettland

Lettland ist ein Land in Ost-Europa.

Die Regierung hat neue Gesetze gemacht.

Sie sollen die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.

Aber manche neue Gesetze sind gegen den UN-Vertrag.

Zum Beispiel das Betreuungs-Gesetz.

- In dem Gesetz steht:
Manche Menschen mit Behinderungen bekommen einen Betreuer oder eine Betreuerin.
- Der Betreuer oder die Betreuerin entscheidet dann für die Person.
- Die Person darf nicht selbst entscheiden.

Das ist gegen den **UN-Vertrag**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung soll das ändern.
- Jeder Mensch soll selbst entscheiden.
- Und die Hilfe bekommen,
die er braucht.

Das schwere Wort dafür ist: **unterstützte Entscheidungs-Findung.**

Die Regierung hat geantwortet:

- Es gibt eine Test-Gruppe.
- Bei der Gruppe machen viele Menschen mit.
- Das sind Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Die Test-Gruppe probiert aus:
- wie geht **unterstützte Entscheidungs-Findung**
- was muss die Regierung ändern,
damit es funktioniert.



Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung dafür gelobt.

Das Gespräch mit der Regierung von Luxemburg

Luxemburg ist ein Nachbar-Land von Deutschland.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Luxemburg muss noch mehr tun
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Unsere Arbeits-Gruppe wollte von der Regierung wissen:

- Was macht die Regierung für selbst-bestimmtes Leben?

Selbst-bestimmt Leben heißt zum Beispiel:

- Wohnen in einer eigenen Wohnung.

Selbst-bestimmt Leben ist nicht:

- Wohnen in einem Wohn-heim.

So steht es im **UN-Vertrag**.



In Luxemburg gibt es nur noch wenige Wohn-heime.

Die Menschen mit Behinderungen müssen
in kleinen Wohnungen mit anderen zusammen leben.

Auch wenn sie lieber allein wohnen möchten.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Das ist gegen den **UN-Vertrag**.
- Das muss die Regierung ändern.

Die Regierung von Luxemburg hat geantwortet:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten können nicht allein wohnen.
- Das ist zu schwer für sie.



Unsere Arbeits-Gruppe sagt:

- Das ist falsch.
- Menschen mit Lern-schwierigkeiten brauchen manchmal Hilfe.
- Die Regierung muss Geld ausgeben für die Hilfe.
- Dann können auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
allein wohnen.
- Und selbst-bestimmt leben.

Das Gespräch mit der Regierung

vom Vereinigten Königreich und Nordirland

Das Vereinigte Königreich und Nordirland ist ein Land in Europa.

Man sagt auch: England.

Zum Gespräch mit der Regierung kamen sehr viele Menschen von Vereinen für Menschen mit Behinderungen.

Sie machen sich Sorgen:

- Menschen mit Behinderungen bekommen weniger Hilfe.
- Weil die Regierung viel Geld sparen muss.

Das ist schlecht.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.
- Sie müssen die Hilfe bekommen, die sie brauchen.



Danach haben wir überlegt:

Wie waren die Gespräche mit den Menschen aus Panama, Marokko, Montenegro, Lettland, Luxemburg, England?

Die Arbeits-Gruppe muss aufschreiben:

- Was denken wir über die Berichte der Länder.
- Was soll die Regierung von den Ländern besser machen.



Die [Abschließende Bemerkung](#) kann man im Internet lesen.
Aber der Text ist in englischer Sprache.



Das macht der **Ausschuss** als Nächstes

Unsere Arbeits-Gruppe trifft sich bald wieder.

Das nächste Treffen ist im **Februar 2018**.

Im August spricht der Ausschuss

über die Berichte von diesen Ländern:

- Bulgarien 
- Nepal 
- Oman 
- Russland 
- Seychellen 
- Slowenien 
- Sudan 



Ein wichtiger Text von der Arbeits-Gruppe

Unsere Arbeits-Gruppe hat einen wichtigen Text geschrieben.

In dem Text werden wichtige Sachen aus dem **UN-Vertrag** erklärt.

Der Text ist wichtig für Anwälte und Richter.



Mit dem Text können sie besser entscheiden:

Das muss für den **UN-Vertrag** gemacht werden.

In schwerer Sprache heißt der Text: **Allgemeine Bemerkungen**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat mit vielen Vereinen gesprochen:

- mit Vereinen von Menschen mit Behinderungen
- mit Vereinen für Menschen-Rechte.



Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Was haben wir aus den **Staaten-Berichten** gelernt?
- Was haben uns die Menschen mit Behinderungen erzählt?

Der Text ist über das **Recht auf selbst-bestimmtes Leben**.

In dem Text steht:

- Was ist selbst-bestimmtes Leben?
- Wie geht selbst-bestimmtes Leben?
- Was müssen die Länder tun für selbst-bestimmtes Leben?

Der Text von der **Allgemeinen Bemerkungen** steht im Internet.

Er ist auf Englisch.

Bald gibt es eine deutsche Übersetzung.



Und der Verein Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben macht ein Info-Papier über wichtige Teile von der **Allgemeinen Bemerkungen**.

Das Info-Papier finden Sie später [hier](#).

Gesprächs-Tag

über das Recht auf **Gleichheit** und **Nicht-Diskriminierung**

Am 25. August hat die Arbeits-Gruppe einen Gesprächs-Tag gemacht.

Es waren viele Experten und Expertinnen dabei.

Und viele Vereine von Menschen mit Behinderungen.

An dem Tag wurde darüber gesprochen:

- Wie geht **Nicht-Diskriminierung**?

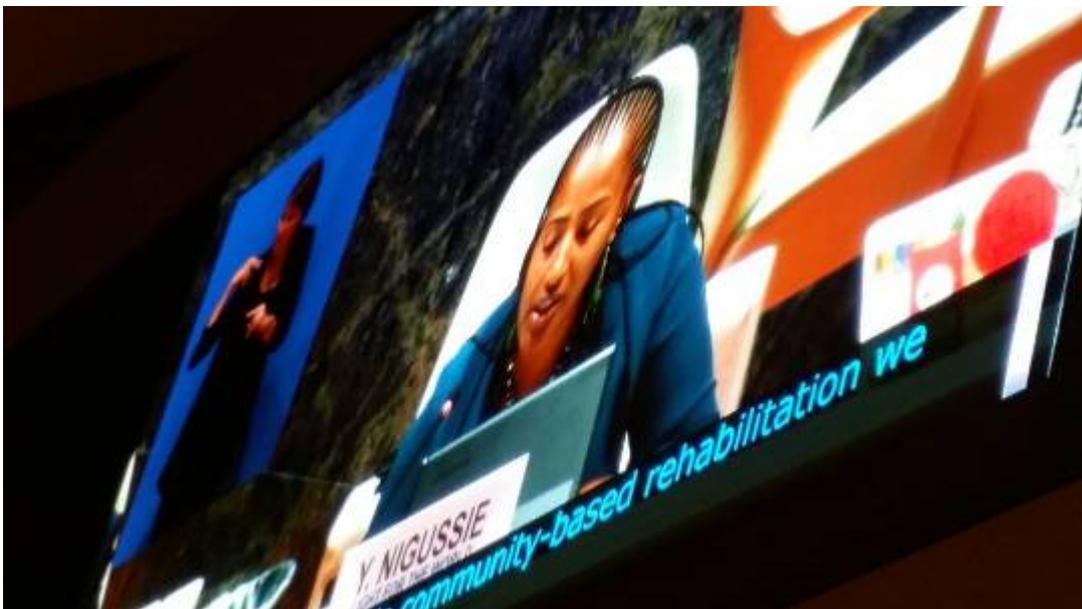
Nicht-Diskriminierung ist ein schweres Wort für:

Es bedeutet: Alle werden gleich behandelt.

- Was müssen die Länder tun für **Nicht-Diskriminierung**?

Die Infos von dem Gesprächs-Tag sind für einen wichtigen Text.

In schwerer Sprache heißt dieser Text: **Allgemeine Bemerkungen.**



Bei dem Gesprächs-Tag hat auch eine Frau aus Äthiopien mitgemacht.

Ihr Name ist Yetnebersh Nigussie.

Die große Frau auf dem Foto ist Yetnebersh Nigussie.

Links neben ihr ist eine Gebärden-Übersetzerin.

Das Foto ist von einem Bildschirm gemacht.
Darum sieht es so verzerrt aus.

Frau Nigussie ist blind.
Sie setzt sich für die Rechte
von Menschen mit Seh-Behinderungen in Äthiopien ein.

Wer arbeitet mit in der Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen?

In der Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen
arbeiten 18 Menschen mit.

In diesem Info-Brief stellen wir wieder
2 Menschen aus der Arbeits-Gruppe vor.
Die Info-Briefe kann man im [Internet](#) lesen.

Dr. Samuel Njuguna Kabue

Samuel Njuguna Kabue wurde am 27. Oktober 1951 geboren.
Er kommt aus Kenia.
Das ist ein Land in Afrika.
Samuel Kabue hat eine Seh-Behinderung.
Er ist neu in unserer Arbeits-Gruppe.

Samuel Kabue hat Religion studiert.
Er arbeitet für die Kirche.
Dort setzt er sich für Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.
Besonders für blinde und seh-behinderte Menschen.

Valery Nikitich Rukhledev aus Russland

Valery Nikitich Rukhledev wurde am 18. Januar 1948 geboren.

Er kommt aus Russland.

Valery Rukhledev ist gehörlos.

Er ist neu in unserer Arbeits-Gruppe.

Valery Rukhledev hat **Philosophie** studiert.

Er macht auch Kampf-Sport.

Er hat schon viele Medaillen gewonnen.

Er setzt sich für die Rechte von

Menschen mit Behinderungen ein.

Besonders für gehörlose Menschen.

Er setzt sich auch für den Sport von Menschen mit Behinderungen ein.

Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an kontakt@franziska-witzmann.de.

Wollen Sie den Bericht immer bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.



Sie können den Bericht ab-bestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Immanuel-Kant-Straße 18–20

D-44803 Bochum

Theresia.Degener@gmx.de

Redaktion:

Franziska Witzmann: kontakt@franziska-witzmann.de

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.



Anette Bourdon und Leonie Regenbogen haben den Text geprüft.

Bilder:

- Theresia Degener (Seite 3, 17)
- Picto Selector
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013